



Internationalisierung von Spitzenclustern, Zukunftsprojekten und vergleichbaren Netzwerken – Begleitforschung InterSpiN+

**Protokoll für das 9. Erfahrungsaustausch-Treffen
via Webex am 27.05.2020**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Inhaltsverzeichnis

Begrüßung durch Prof. Dr. Thomas Heimer, Technopolis Deutschland GmbH.....	1
Begrüßung durch Dr. Oliver Pieper, Bundesministerium für Bildung und Forschung.....	1
Begrüßung durch Dr. Florian Welter, Projektträger Jülich.....	2
Begrüßung durch Prof. Dr. Dirk Fornahl, Centre for Regional and Innovation Economics an der Universität Bremen (CRIE).....	2
Kurzbericht aus dem Projekt „InterSpiN+“ (Prof. Dr. Thomas Heimer, Technopolis Deutschland GmbH)	3
Erfolgsgeschichten in den geförderten Projekten in der Umsetzungsphase: OptoNet (Anke Mank und Holger Becker); MAI Carbon (Sven Blanck); Wetzlar Network (André Noack).....	3
Blitzlicht im Plenum: Wie kann eine zukünftige Internationalisierung der Cluster-/Netzwerkförderung gestaltet werden?	4
Kommentar zur aktuellen Corona-Situation (Dr. Oliver Pieper, BMBF und Dr. Florian Welter, PtJ).....	6
Diskussion zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie in den Clustern/Netzwerken (Aufteilung in vier Kleingruppen und anschließender Plenums-Diskussion)	7
A) Kleingruppendiskussionen.....	7
B) Diskussion im Plenum zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie	9
Gemeinsamer Abschluss (Dr. Oliver Pieper, Bundesministerium für Bildung und Forschung und Dr. Florian Welter, Projektträger Jülich)	9

Begrüßung durch Prof. Dr. Thomas Heimer, Technopolis Deutschland GmbH

- Prof. Heimer begrüßt die TeilnehmerInnen und gibt technische Hinweise zum Ablauf des virtuellen Erfahrungsaustauschtreffens.

Begrüßung durch Dr. Oliver Pieper, Bundesministerium für Bildung und Forschung

- Begrüßung zur Premiere der Veranstaltung im digitalen Format. Dieses Format kann den Vorteil haben, dass gegebenenfalls TeilnehmerInnen dabei sind, die es sonst bei einer Präsenzveranstaltung nicht geschafft hätten.
- Es gibt eine neue organisatorische Zuteilung innerhalb des BMBF. Zuständig für die Clusterförderung ist das Referat 515 Innovationsförderung; SprinD, Cluster, GAIA-X. Aufgrund der referatsseitigen Veränderungen und Referatsbezeichnung wird der Clusterförderung im BMBF zukünftig weiterhin eine hohe Bedeutung beigemessen.
- Die Cluster/ Netzwerke leisteten und leisten in Zeiten der Coronakrise wichtige Beiträge zur Bewältigung der Krise. Herr Pieper betont, wie schnell hierzu verschiedene Akteure zusammengebracht wurden, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Dies ist ein Erfolg der Cluster/Netzwerke und zeigt die Stärke und Widerstandsfähigkeit der aufgebauten Strukturen.
- Herr Pieper erwähnt die Vielfalt an Hilfestellungen, die über die Cluster/Netzwerke organisiert wurden. Es werden einige Beispiele genannt, wo es konkrete Hilfen bei der Krisenbekämpfung aus den Clustern/Netzwerken gab: MAI Carbon (Herstellung wichtiger Güter aus 3D-Druckern), BioRN und BioM (Plattform zum Austausch und zur Vernetzung zu Corona-Themen) sowie Hamburg Aviation (Podcast zur Fragestellungen der Luftfahrt in Zeiten von Corona und zur Digitalisierung von Abläufen). Daneben gebe es noch viele weitere Beiträge von anderen Clustern/Netzwerken.
- Herr Pieper geht als Nächstes auf den erfolgreichen Verlauf der laufenden Fördermaßnahme „Internationalisierung von Spitzenclustern, Zukunftsprojekten und vergleichbaren Netzwerken“ (Cluster – Netzwerke – International) ein. Nahezu alle Projekte der dritten Förderrunde sind inzwischen gestartet. Herr Pieper betont zudem die Vielfältigkeit der Projekte sowie die Stärkung der internationalen Vernetzung im Rahmen der Fördermaßnahme, bei der in der dritten Förderrunde auch nochmals neue Zielregionen (Bsp. Fernost) hinzugekommen sind.
- Es folgt ein Update zum aktuellen Stand der Zukunftscluster-Initiative: Die erste Wettbewerbsrunde ist in vollem Gange. Im November 2019 wurden 137 Skizzen eingereicht, wovon 16 Beiträge von der Jury als Zukunftscluster-Anwärter bzw. Finalisten ausgewählt wurden. Diese 16 sind zum 1.5.2020 in die halbjährige, geförderte Konzeptionsphase gestartet, so dass für November 2020 die ausgearbeiteten Strategien und Projektbeschreibungen für eine nachfolgende erste Umsetzungsphase erwartet werden und die finale Auswahl erfolgen kann. Es wird insgesamt eine breite Palette an Themenfeldern bearbeitet. Ende des Jahres soll die zweite Förderrunde starten. Im Fachportal „Clusters4future“ werden sukzessive weitere Informationen zur Verfügung gestellt.

Begrüßung durch Dr. Florian Welter, Projektträger Jülich

- Herr Welter begrüßt alle TeilnehmerInnen und heißt diejenigen willkommen, die das erste Mal dabei sind.
- Insgesamt wurden im Rahmen der Internationalisierungsmaßnahme Fördermittel im Umfang von mehr als 70 Mio. Euro für 296 Projekte festgelegt.
 - 47 % der Projekte wurden an KMU vergeben (diese erhalten 37 % der Fördermittel)
 - 13 % werden von Großunternehmen durchgeführt
 - 31 % werden von Forschungseinrichtungen durchgeführt
 - 9 % werden von sonstigen Akteuren durchgeführt
- Herr Welter betont, dass die gute Einbindung von KMU in die Förderprojekte als ein Erfolg der Fördermaßnahme angesehen wird.
- Finnland, Australien und Italien sind in der 3. Wettbewerbsrunde als neue Kooperationsländer dazugekommen.
- Zudem erwähnt Herr Welter, dass 64 deutsche Verbände im Rahmen der internationalen Kooperationen der Umsetzungsphase ein weiteres eindrucksvolles Ergebnis dieser Fördermaßnahme sind.
- Andere Länder seien bestrebt, hier anzuknüpfen und dem Beispiel dieser Fördermaßnahme zu folgen. So gab es in den vergangenen Monaten einen weitergehenden Austausch mit einigen deutschen Wissenschaftsattachés, u.a. in Richtung Südkorea, um deutsche Clusterakteure dort zu unterstützen. Zudem steht PtJ in engem Austausch mit Kanada (hier insbesondere dem National Research Council, NRC), so dass insgesamt eine positive Entwicklung zu verbuchen steht. Dies zeigt auch die inzwischen gute internationale Bekanntheit der Fördermaßnahme.
- Zuletzt erinnert Herr Welter daran, die Fördermittel vollständig abzurufen.
- PtJ bleibt auch in den aktuellen Krisenzeiten über Telefon und E-Mail erreichbar.

Begrüßung durch Prof. Dr. Dirk Fornahl, Centre for Regional and Innovation Economics an der Universität Bremen (CRIE)

Herr Fornahl begrüßt die TeilnehmerInnen und gibt bekannt, dass es innerhalb des Teams der Begleitforschung zu Veränderungen kommt. Nach zehn Jahren am CRIE wird Herr Fornahl eine neue Herausforderung annehmen und in Hannover als Referatsleiter 101 Grundsatzfragen der Regionalpolitik fungieren. Herr Fornahl zieht sich daher aus der operativen Leitung zurück, bleibt aber weiter mit dem Projektteam verbunden.

Herr Fornahl bedankt sich abschließend bei Herrn Welter, dem BMBF, Herrn Pieper und Herrn Wengel, dem Projektteam sowie allen Cluster-/NetzwerkmanagerInnen für die produktive Zeit der letzten fünf Jahre.

Kurzbericht aus dem Projekt „InterSpiN+“ (Prof. Dr. Thomas Heimer, Technopolis Deutschland GmbH)

Einführend weist Herr Heimer darauf hin, dass bei der Neugestaltung des „go-Cluster“-Programms überlegt wird, was man von dem Projekt InterSpiN+ lernen könne. Die InterSpiN-Förderung werde somit auch in anderen Bereichen der Clusterpolitik in Deutschland wahrgenommen.

Im Kurzbericht des Projekts InterSpiN+ geht Herr Heimer auf eine Auswahl von Ergebnissen aus dem Monitoring ein. Im Fokus der Präsentation stehen je nach Förderrunde und Stand der Internationalisierung unterschiedliche Fragestellungen. Der auffälligste Punkt bei der Weiterentwicklung der Cluster/Netzwerke der dritten Förderrunde sei die Veränderung in der Sichtbarkeit und in der Präsenz der Cluster/Netzwerke in sozialen Medien. Hier könne ein breiter Ausbau der Aktivitäten festgestellt werden. Für die zweite Förderrunde zeige sich, dass in den inzwischen gestarteten Umsetzungsphasenprojekten insbesondere die Stärkung der persönlichen Kontakte hervorgehoben wurde. Die Geschäftsbeziehungen scheinen nachhaltig angelegt zu sein mit einer langfristig ausgerichteten Kooperation als Ziel bei vielen Clustern/Netzwerken. Für die erste Förderrunde ließe sich feststellen, dass zuletzt zwar weniger neue Projekte initiiert wurden, allerdings konstante Beziehungen mit einigen Bezügen zu den bestehenden Projekten entstanden seien, was wiederum die Beobachtung aus der zweiten Förderrunde einmal mehr unterstreicht.

Insgesamt lasse sich feststellen, dass die internationale Vernetzung gut voranschreitet und dass die Akzeptanz von deutscher Seite aus gestiegen ist. Die deutschen Akteure sind auch mithilfe der Umsetzungsphasenprojekte offener gegenüber dem Ausland geworden. Der Wissenstransfer wird in den Clustern/Netzwerken unterschiedlich gehandhabt und leistet einen weiteren Beitrag zur Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit. All dies spreche für eine erfolgreiche Verzahnung von deutschen und internationalen Partnern.

Die Präsentation zum Kurzbericht befindet sich in der Anlage.

Erfolgsgeschichten in den geförderten Projekten in der Umsetzungsphase: OptoNet (Anke Mank und Holger Becker); MAI Carbon (Sven Blanck); Wetzlar Network (André Noack)

Frau Mank und Herr Becker stellen mit OptoNet ein Cluster der 1. Förderrunde vor. Zunächst gehen sie auf die Mitgliederstruktur und weitere Kennzahlen von OptoNet ein. Im Anschluss wird das F&E-Projekt „Digifluidics“ aus der Umsetzungsphase vorgestellt. Besonders im Rahmen der aktuellen Corona-Krise können sich über dieses Projekt neue Wege ergeben, bspw. lassen sich mit Photonik als Kerntechnologie in der Detektion Analysen am Ort des Interesses durchführen. Dezentrale Messungen und Analysen können für Anwendungen in diversen Bereichen genutzt werden, die deutlich über den Bereich der Medizintechnik hinausgingen. Aus diesem Projekt haben sich Sekundäreffekte eingestellt, die insbesondere für KMU wichtig seien. Hierzu zählen die gesteigerte internationale Sichtbarkeit sowie das Entstehen weiterer transnationaler Projekte.

Die Präsentation zum Cluster OptoNet befindet sich in der Anlage.

Herr Blanck stellt die Erfolge der Internationalisierung von MAI Carbon, einem Cluster der 3. Förderrunde, aus der Sicht des Spitzenclusters vor. Hierzu werden vier Dimensionen betrachtet: Innovation, Kooperation und Netzwerk, Bildung sowie Marketing. Zu den größten Herausforderungen der Internationalisierung zählt Herr Blanck den Wechsel der Ansprechpartner, einen Wechsel in der Geschäftsführung und das Aufstellen der Gegenfinanzierung. Viele Ressourcen seien in den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den südkoreanischen und US-amerikanischen Partnern geflossen. Ebenso habe man von einem gut ausgearbeiteten Projektplan profitiert, den bspw. die koreanischen Partner direkt übernommen haben. Die Coronakrise mache sich auch in ihrem Spitzencluster bemerkbar, vor allem sehe man die Auswirkungen auf die Kommunikation mit den Projektpartnern, sodass in den Umsetzungsprojekten mit Verzögerungen gerechnet werden muss.

Die Präsentation zum Spitzencluster MAI Carbon befindet sich in der Anlage.

Herr Noack stellt die geförderten Projekte in der Umsetzungsphase „Innovative Optik und Lasertechnik für den Mittelstand“ des Wetzlar Networks, eines Netzwerks der 2. Förderrunde, vor. Über die Kooperation mit ELI (Extreme Light Infrastructure) erhalte der Cluster Zugang zur weltweit ersten internationalen Laser-Forschungsinfrastruktur. Die Region Wetzlar sei in der Vergangenheit mit klassischer Optik an die Weltspitze gekommen und vollziehe aktuell den Wandel hin zu modernsten optischen Technologien, welcher durch die internationale Zusammenarbeit beschleunigt wird. Für die regionalen Akteure des Wetzlar Networks seien insbesondere die Bereitschaft der ELI-Partner zum Austausch von Know-How und das Ziel der Kommerzialisierung der Forschungsergebnisse interessant.

Die Präsentation zum Wetzlar Network befindet sich in der Anlage.

Blitzlicht im Plenum: Wie kann eine zukünftige Internationalisierung der Cluster-/Netzwerkförderung gestaltet werden?

Die Ideen, wie eine zukünftige Förderung der Cluster-/Netzwerk-Internationalisierung aussehen könnte, wurden mittels dem Umfrage-Tool Slido im Plenum diskutiert. Die Fragen und die Ergebnisse in Form von Grafiken befinden sich im Anhang.¹

Insgesamt ergibt sich ein recht ausgeglichenes Bild zur Gestaltung einer zukünftigen Internationalisierungsförderung auf Cluster-/Netzwerk-Ebene (Seite 3). 35 % wünschen sich ein breit angelegtes und flexibles Förderprogramm, in dem möglichst alle Bereiche (Marktzugang, Forschung, Entwicklung und Innovation, Humankapital/Nachwuchsförderung sowie Entwicklung von Normen und Standards) enthalten sind. Ebenfalls über ein Drittel der TeilnehmerInnen vertritt die Ansicht, dass eine zukünftige Förderung besonders den Bereich des Marktzugangs in den Fokus nehmen sollte

¹ Die TeilnehmerInnenzahl schwankt pro Frage zwischen 16 und 26. Die genauen Antwortzahlen können dem Anhang entnommen werden. Im Text wird auf die entsprechende Seitenzahl für jede Frage verwiesen.

und damit die nächste Phase nach F&E thematisiert werden sollte. Knapp jeder Fünfte möchte einen Fokus auf Forschung, Entwicklung und Innovation (F&E&I) sehen.

Bei den Möglichkeiten, wie das Cluster-/Netzwerkmanagement (CM) in zukünftigen Fördermaßnahmen einbezogen werden kann, wurde das Projektmanagement am häufigsten genannt (Seite 4). Hierbei geht es vor allem um Partnervermittlung, so dass koordiniert verschiedene Partner aus unterschiedlichen Ländern und mit unterschiedlichen Hintergründen zusammengebracht werden. Mithilfe des CMs würde die Kommunikation erleichtert werden. Hier ergibt sich eine bedeutsame Rolle für das CM, unabhängig welcher Fokus das Internationalisierungsprogramm haben würde, da sowohl bei der Erschließung von Märkten, als auch bei Forschungsprojekten die Koordination und Kommunikationsgestaltung zwischen internationalen Akteuren wichtig ist. Als Anregung wurde zudem die Vergabe von Vouchern oder Zuschüssen erwähnt, die vom CM selbst an die Cluster-/Netzwerkakteure vergeben werden könnten, um eine passgenauere Förderung zu ermöglichen.

Um die Einbindung von KMU in zukünftigen Projekten noch weiter zu verbessern, wurde von den TeilnehmerInnen neben einer höheren Förderquote das Verringern des bürokratischen Aufwands vorgeschlagen (Seite 5). Für KMU sei es im aktuellen Programm hilfreich gewesen, das CM bei der Antragstellung hinzuziehen zu können, um so den Aufwand verhältnismäßig gering zu halten. Die Berichte in der aktuellen InterSpiN-Förderung seien insgesamt sehr aufwendig zu verfassen gewesen, weshalb es für KMU mit viel Zeitaufwand verbunden sei. Zudem sei es für die ausländischen Partner nur schwer zu verstehen gewesen, wie die Regularien auf deutscher Seite funktionieren würden. In Zusammenhang mit der nicht vorhandenen Förderung in anderen Ländern sei hierdurch eine Hürde für die Teilnahme an den Projekten entstanden.

Gemeinsame Veranstaltungen und Delegationsreisen wurden am Häufigsten als Methoden genannt, um nicht direkt geförderte Cluster-/Netzwerkakteure von der internationalen Zusammenarbeit profitieren zu lassen (Seite 6). Insbesondere die Moderationsfunktion des CMs und dessen Fähigkeit viele Player an einen Tisch zu bringen sind hier von großer Bedeutung.

Die meisten TeilnehmerInnen waren sich einig, dass die Auswahl der Zielländer auf Basis der Mitglieder gefällt werden und sie kohärent mit der Internationalisierungsstrategie erfolgen sollte (Seite 7). Die Gegenfinanzierung spielt ebenso eine wichtige Rolle. Zwar sollte die Gegenfinanzierung eigentlich nicht das Kriterium sein, war es aber in der Realität häufig. Andere Hemmnisse, wie bspw. Exportkontrollen oder fehlende Freiheiten im Zielland sollten bereits bei der Auswahl berücksichtigt werden, so dass, wenn sie im Zuge der Zusammenarbeit auftreten, adäquat mit ihnen umgegangen werden kann. In manchen Ländern, dies trifft eher auf Länder außerhalb der EU zu, ist es leider nicht möglich, alles im Voraus einzuplanen, da man auch mit dem Land zusammen lernt und gewisse Restriktionen erst mit voranschreitender Projektlaufzeit auftreten. Um hier angemessen reagieren zu können, sollte die Kompetenzentwicklung auf Seiten des CMs entsprechend fortgeschritten sein.

Im Folgenden wurden die TeilnehmerInnen zur aktuellen Coronakrise befragt (Seite 8). Die Mehrheit der Cluster/Netzwerke nehmen keine drohenden Insolvenzen von Akteuren Ihres Cluster/Netzwerks wahr. Insgesamt scheinen die Auswirkungen noch nicht klar zu sein und es treten nur vereinzelt Probleme auf.

Obwohl es nur vereinzelt konkrete Probleme in den Clustern/Netzwerken durch die aktuelle Krise zu geben scheint, werden dennoch vielschichtige Risiken gesehen (Seite 9). Von sinkenden F&E-

Ausgaben, über generelle Liquiditätsengpässe und verhaltene Neuinvestitionen als Folgen der Krise wird auch insgesamt weniger Aktivität im Cluster-/Netzwerkgeschehen beobachtet, was zudem von schrumpfenden Fördertöpfen im Ausland und dem Rückzug von Partnern begleitet wird. Die Auswirkungen seien generell sehr heterogen spürbar und würden stark zwischen einzelnen Akteuren schwanken.

Die generelle wirtschaftliche Aktivität nimmt demnach aktuell auch in den Clustern/Netzwerken ab. In Teilen kommt es daher zu Verzögerungen in den Verbundprojekten (Seite 10). Als Folge würden innerhalb der Projekte der Fördermaßnahme auch Laufzeitverlängerungen sicherlich häufiger diskutiert. Um die Effekte der Krise weiter abzuschwächen wird von den TeilnehmerInnen auch eine Folgeförderung gewünscht (Seite 11). Konkreteres wird es dazu sicherlich in den nächsten Monaten geben.

Kommentar zur aktuellen Corona-Situation (Dr. Oliver Pieper, BMBF und Dr. Florian Welter, PtJ)

Herr Pieper konstatiert, dass viele Akteure von der aktuellen Situation beeinflusst würden. Gleichzeitig habe das BMBF Einiges auf den Weg gebracht, um die Folgen der Krise bestmöglich abzufedern. Beispielhaft wurden folgende Maßnahmen genannt: Für Schüler (Digitalisierung des Unterrichts), für Studierende (Verlängerung von BAföG-Zeiten), ebenso wie für die berufliche Fort- und Weiterbildung (digitales Angebot ausgeweitet) wurden Maßnahmen ergriffen, um Kompetenzen auszubauen und finanzielle Engpässe zu begrenzen. Zudem wird zur Bewältigung der gesundheitlichen Herausforderungen ein nationales Forschungsnetzwerk der Universitätsmedizin auf- sowie die deutlich Impfstoffforschung ausgebaut. In Bezug auf Projektförderungen erwähnt Herr Pieper, dass Spielräume im Projektmanagement geschaffen wurden. Darunter fallen einige Maßnahmen, die auf Erleichterung und Flexibilisierung abzielen. Verfahrensabläufe wurden vereinfacht, Umwidmungen erleichtert und Zeiträume flexibel angepasst. Die Regierung plant innerhalb des kommenden Konjunkturpakets, Forschung & Innovation zu unterstützen, um die Folgen der Coronakrise bestmöglich abzufedern.

Herr Welter wendet sich an die TeilnehmerInnen und versichert ihnen, dass es bei zu erwartenden Problemen in der Zielerreichung individuelle Lösungen geben kann. Sie sollen sich bitte bei PtJ melden und man wird gemeinsam versuchen, Lösungen zu erarbeiten und flexible Auswege aus den Problemen zu finden. Sollten Laufzeitverlängerungen gewünscht werden, so ermutigt Herr Welter, sollten die TeilnehmerInnen auf PtJ zugehen. In Krisenzeiten sei eine offene Kommunikation besonders wichtig.

Diskussion zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie in den Clustern/Netzwerken (Aufteilung in vier Kleingruppen und anschließender Plenums-Diskussion)

A) Kleingruppendiskussionen

In der Kleingruppendiskussion zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie in den Clustern/Netzwerken wurden vier Fragestellungen diskutiert, die im Folgenden zusammengefasst werden.

Frage 1: Hat sich Ihre Nutzung von Kommunikationsmedien verändert? Führen Sie Informationsveranstaltungen (Clusterkonferenzen, Workshops, etc.) virtuell durch und ist das ein potentielles Konzept, was Sie in der Zukunft weiterführen würden?

Die GruppenteilnehmerInnen berichteten einstimmig davon, dass ihre Nutzung von Kommunikationsmedien sich dahingehend geändert habe, dass nun verstärkt virtuelle Kommunikationsmedien genutzt werden, sei es für interne Absprachen oder für Veranstaltungen mit Externen. Dabei wird vor allem die Software *Zoom* genutzt, obwohl hier auch Datenschutzbedenken angesprochen wurden. Der Wegfall von Präsenzveranstaltungen führt in Clustern/Netzwerken, zu deren Geschäftsmodell die Durchführung von Veranstaltungen zählt, zu finanziellen Einbußen. Es sei noch zu klären, welche Preis- und Finanzierungsmodelle gefunden werden können, um die finanziellen Einbußen aufzufangen. Als Alternative zu Präsenzveranstaltungen wird in vielen Fällen eine virtuelle Durchführung erwogen oder bereits umgesetzt. Dabei konnten durchaus positive Effekte beobachtet werden wie z. B. durch eine starke Steigerung der TeilnehmerInnenzahlen. Auch gänzlich neue Formate sind so entstanden, z. B. eine Themenwoche mit mehreren, kürzeren virtuellen Veranstaltungen im Laufe einer Woche anstatt einer eintägigen Konferenz. Zudem haben die Cluster-/Netzwerkmanagements ihre Erfahrungen und Methodenkenntnisse bezüglich der Aktivierung von Teilnehmenden in virtuellen Veranstaltungen erweitert. Es gab jedoch auch Bedenken, dass nicht alle Veranstaltungen sinnvoll in ein digitales Format zu übertragen seien. Dabei wurde vor allem auf größere/komplexere Formate wie eine Summer School verwiesen sowie auf die fehlende Gelegenheit zum informellen Austausch, der sonst vielfach am Rande von Veranstaltungen stattfindet. Virtuelle Veranstaltungen wurden insgesamt als sinnvolle Ergänzung des Veranstaltungsportfolios gesehen (z. B. durch Kombination von Präsenzveranstaltung und Livestream), jedoch nicht als dauerhafter Ersatz.

Frage 2: Gibt es Corona-bedingte Änderungen der F&E-Aktivitäten oder gibt es eine Neuausrichtung bzw. Anpassung des Geschäftsmodells bei einzelnen Mitgliedern in Ihrem Cluster/Netzwerk?

Corona-bedingte Änderungen der F&E-Aktivitäten sind in mehreren Clustern/Netzwerken bereits jetzt spürbar. In mehreren Clustern / Netzwerken kommt es zu verhalteneren Investitionen in Forschung und Entwicklung. Hierfür ist auch ein Abschmelzen der Fördertöpfe im Ausland / bei ausländischen Partnern verantwortlich. Vereinzelt ist es auch zu einer Verzögerung klinischer Studien oder – im schlimmsten Falle – zum Ausstieg ausländischer Partner gekommen. Ein Problem vieler

Unternehmen in den Clustern / Netzwerken ist die Unterbrechung internationaler Lieferketten. Dies könnte längerfristig auch zu Veränderungen in der Partnerwahl führen.

Viele Aktivitäten wurden digitalisiert (siehe hierzu auch die Ausführungen zu Punkt 1). Ein Wandel hin zu komplett digitalen Geschäftsmodellen wurde von den Teilnehmern der Kleingruppendiskussion nicht beobachtet, kann jedoch für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.

Frage 3: Wie hat sich das Verhältnis zu den internationalen Partnern während der Corona-Krise verändert?

Die TeilnehmerInnen unterscheiden hier zwischen der Konzeptionsphase und der Umsetzungsphase. In der Konzeptionsphase ist es für den Aufbau und die Nachhaltigkeit der internationalen Beziehungen entscheidend, ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen. Hierfür sind Treffen vor Ort sehr wichtig. In der Umsetzungsphase sind diese Treffen vor Ort nicht mehr so bedeutsam, da bereits eine Vertrauensbasis geschaffen wurde und es in dieser Phase um die konkrete Umsetzung der Projekte geht. Dies läuft primär über digitale Hilfsmittel, die im Zuge der Corona-Krise aber noch mehr an Bedeutung gewonnen haben. Durch die Arbeiten im Homeoffice kam es zwar gelegentlich zu kleinen zeitlichen Verzögerungen, aber ansonsten ist das Verhältnis zu den Partnern in den Projekten nahezu unverändert.

Von konkreten Problemen berichteten nur wenige CMs. In den meisten Ländern, wie z.B. Frankreich, wo einige der Partner in Zwangsurlaub geschickt wurden, waren immer Ansprechpartner verfügbar. Allerdings gab es auch Ausnahmen. So läuft die Kooperation mit Ländern wie etwa Südkorea dagegen aktuell eher schlecht, da dort wichtige Ansprechpersonen nicht erreichbar sind.

Für zukünftige Veranstaltungen werden darüber hinaus bereits hybride (digitale und analoge) Formen geplant.

Weiterhin wurde aber auch darauf hingewiesen, dass langfristige Folgen durch die Corona-Krise durchaus denkbar sind. So besteht etwa die Sorge, dass sich die aktuelle Förderlandschaft negativ verändern könnte. Schließlich wurde darauf hingewiesen, dass es jedoch zu den Partnern keine Unterschiede im Umgang mit der aktuellen Situation und den Auswirkungen auf die Zusammenarbeit gäbe. Die nationalen Unterschiede der Förderlandschaften seien hier viel gravierender.

Frage 4: Was kann und sollte die Forschungs-/Technologiepolitik in dieser Phase tun? Wird sich die Welt nach kurzer Zeit wieder gewohnt weiterdrehen, wenn der temporäre Schock überwunden ist?

Unter den TeilnehmerInnen gab es die einheitliche Meinung, dass in der aktuellen Phase alles gut laufen würde und es keine expliziten Handlungsfelder gäbe, die von der Forschungs-/Technologiepolitik nachjustiert werden müssten. Es wurde angemerkt, dass es sich bei der Corona-Pandemie um ein globales Phänomen handle und deshalb die Herangehensweise an die Lösung ebenfalls global erfolgen sollte. Länderübergreifende Kooperationen sollten stärker verfolgt und besser kanalisiert werden. In der weiteren Diskussion wurde erörtert, was in der aktuellen Situation besonders kritisch sei und wie man aus der Krise herausgehen werde. Eine große Lehre aus der Krise

sei es, dass Dienste für virtuelle Meetings in Zukunft wahrscheinlich viel häufiger genutzt werden. Entsprechend werde sich der Umgang mit (regionalen und internationalen) Partnern verändern und als Folge, insbesondere im Bereich von F&E-Kooperationen, würden Erwägungen zur Sicherheit dieser Online-Lösungen eine immer gewichtigere Rolle bekommen. Zugriffe müssten beschränkt und die Datensicherheit entsprechend hochgehängt werden. Unter dieser Prämisse würde es wichtiger werden, dass die Nutzung der virtuellen Lösungen deutschen und europäischen Standards entspreche.

Im weiteren Verlauf wurde die Frage diskutiert, welche Auswirkungen von den geringeren direkten Kontakten ausgehen würden, speziell im Hinblick auf den Vertrauensaufbau zu neuen Partnern. Die TeilnehmerInnen waren sich einig, dass die Zusammenarbeit durch weniger face-to-face Kontakte erschwert würde. Im Bereich der Business Angels - also für Kapital suchende innovative Akteure - seien persönliche Kontakte enorm wichtig. Insbesondere junge Unternehmen würden sich in diesem Zusammenhang potentiellen Kapitalgebern vorstellen und gerade im Bereich der Finanzierung seien die persönlichen Beziehungen unerlässlich. Durch weniger direkte Kontakte zu internationalen Partnern im Cluster-/Netzwerkkontext würde zudem das Aufstellen von Folgeprojekten erschwert. Insofern könnte sich langfristige Folgen für den Aufbau von Beziehungen mit internationalen Partnern abzeichnen.

B) Diskussion im Plenum zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie

Im Anschluss an die Kleingruppendiskussionen wurden die Ergebnisse von den Moderatoren der Begleitforschung zusammengefasst und kurz im Plenum diskutiert.

Es zeigte sich auch in der großen Diskussionsrunde, dass physische Treffen nicht zu ersetzen seien, wenn es um den Vertrauensaufbau gehe. Aber es würde durchaus Spielraum geben, dass man in dieser Hinsicht noch kompetenter werden könnte, um Vertrauen effizienter auf anderen Wegen aufzubauen. Es wurde gefragt, ob es langfristig bedeuten würde, dass der Umgang mit etablierten Partnern gut klappen könnte - selbst wenn bei der Kontaktpflege fast ausschließlich virtuelle Meetings genutzt werden - sich dagegen das Knüpfen internationaler Kontakte zu neuen Partnern eher schwierig gestalten würde? Dem wurde entgegnet, dass obwohl es aktuell so erscheinen könnte, dass der Vertrauensaufbau zu neuen internationalen Partnern deutlich erschwert würde, so sei man dennoch davon überzeugt, dass man lernen werde, damit umzugehen. Der Mehrwert neuer Partnerschaften sei einfach zu groß und deshalb werde man innovative Ansätze finden, damit umzugehen.

Gemeinsamer Abschluss (Dr. Oliver Pieper, Bundesministerium für Bildung und Forschung und Dr. Florian Welter, Projektträger Jülich)

Herr Pieper bedankt sich bei allen TeilnehmerInnen, dass es möglich war, das Erfahrungsaustauschtreffen in dieser virtuellen Form durchzuführen und er sei vorsichtig optimistisch, dass man gut aus der aktuellen Krise herauskommen werde. Dieser positive Ausblick betreffe auch die Umsetzungsphasenprojekte, die wie gewohnt unterstützt werden.

Die European Cluster Conference der EU ist weiterhin für den 11.11.2020 geplant. Aktuell würde man noch hoffen, dass sie stattfindet. Sollte sie als physisches Treffen stattfinden, ist hierfür weiterhin Berlin der Veranstaltungsort. Herr Pieper bittet die TeilnehmerInnen, sich den Termin vorzumerken sowie auch die ausländischen Partner zu informieren, damit diese sich ebenfalls den Termin notieren können.

Update: Zwischenzeitlich hat das BMWi mitgeteilt, dass die ECC als Hybridformat stattfinden soll. Das bedeutet es wird einen Präsenzteil mit reduzierter Teilnehmendenzahl geben und eine Erweiterung der Konferenz in den virtuellen Raum, wo mit mehr als 1000 TeilnehmerInnen gerechnet wird. Termin bleibt nach wie vor der 10.-11.11.2020.

Herr Welter bedankt sich für die gute Alternative des virtuellen Treffens. Es sei wichtig, das Erfahrungsaustauschtreffen auch in diesen Krisenzeiten aufrechterhalten zu können.

Kontaktdaten der Begleitforschung

Antje Campen

Universität Bremen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
Centre for Regional and Innovation Economics
Max-von-Laue-Str. 1
28359 Bremen
Telefon: 0421 218-66538
E-Mail: acampen@uni-bremen.de



Prof. Dr. Thomas Heimer

Technopolis Deutschland GmbH
Große Seestraße 26
60486 Frankfurt am Main
Telefon: 069 3487679-81
E-Mail: thomas.heimer@technopolis-group.com



Prof. Dr. Dirk Dohse

Institut für Weltwirtschaft Kiel
Kiellinie 66
24105 Kiel
Telefon: 0431 8814-460
E-Mail: dirk.dohse@ifw-kiel.de

